

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Himmlische, den Sünder durch satte Bewöggründ und Betrachtungen zur Buß auwekende Posaun zu erst aus den Schrifften des ehrw. Patris Antonij Yvan gezogen, hernach durch dne Herrn Lorgues ... ..**

**Bulffer, Gervas**

**[S.l.], 1786**

2tes Kapitel

[urn:nbn:de:bsz:31-127819](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127819)



bidt und in demselben  
 dem die sünd zu zornig  
 und aus zu löffen. so bidt  
 auf allen sünden & sünd  
 bedürfnissen auf, um zu  
 sünden. Das wir zu  
 glückseligkeit und zulang  
 mögen, dass wir wegen sünd  
 lasten ist befreit worden,  
 o was thut er und, um uns  
 als unser einkauf/öfener  
 sünd in das ewige leben  
 zu bringen, warum die aber  
 sie als meine sünden in  
 demselben, warum sünd die  
 dem sünd todt schlag an,  
 warum folgt die sünd  
 bestrafe, warum thut die  
 und nicht zu dem zornigen  
 dem, zu was er die sünd  
 ertheilt, wird die dem und  
 das er nicht anders sünd  
 als dem ewigen leben,

und das sein nünzig<sup>2</sup> dorfahr  
 sage, die nünzig unglückselig  
 zu machen? magst du die  
 also mit der dem strafbar,  
 wenn die sein strafung  
 aufwend? <sup>2</sup> magst du also mit  
 der dem die in das dorf  
 dorf zu führen, und der  
 straf der nünzig dorf  
 dorf auf zu führen?  
 magst du die also mit der  
 die aufwend würdig, wenn  
 die die strafung zu der  
 nünzigung angibst?  
 das ist dorf dorf, als wenn  
 die sagst: ich habe nünzig  
 dorf, weil wir solches  
 wir sind angewand  
 die nünzigung, was  
 die Eva der gott dorf  
 und die pfang fahr die

betrogen, fündete ich, das  
 ihr mich lauge und fachte bis  
 auf hofen ~~und~~ ja Insub chaffig  
 doch wozu haben ich den  
 nicht. betraucht die woff,  
 und unter hofe die mit, die  
 der hof mich und unbillig  
 chind auf mich, das ich aus zu  
 unbilligen.

Der dinstre ist der geyball  
 unter freind, das er unter  
 dem anfang der wold dinst  
 die freind die adant in das  
 thod den genügt ofe wir  
 nicht alle g. hofen was wir  
 er hat mich die grad der  
 unbilligen g. hofen  
 beant, und die die g. hofen  
 die die hofen, und die die  
 g. hofen mich die hofen  
 und die die die die die  
 die die die die die die

zu tag aller müß gibt, und  
 von gott zu rathen und  
 aus seiner gnad zu seyn.  
 Darum hat er uns überal  
 fastheit und zu seyn  
 geben, und in die sünd zu  
 fallen. In dem ansehn  
 hat er sich gezeiget dem gütz  
 dem from den forcht, dem  
 sinnen die ewigheit, die Re-  
 ligion die gottesfurcht, dem  
 drey geist dem aberglauben.  
 Ja er gebraucht sich von der  
 göttlichen ritterschafft  
 wehrt uns und in das her-  
 daben zu seyn. wie  
 gott dem ritterschafft, so seyt  
 er uns ein ein sündes leben,  
 und der furcht in dem leben.  
 weil er geduldig ist, so magt  
 er den unyfer und all das.

weil er lieblich zu dem  
 ruhensbringen in dem  
 gebrauch der 8. Sacramenten.  
 mit neuen wort: er be-  
 findet sich aber sagen wider  
 uns. nicht desto mindt  
 manne das seine dinstung  
 gott auf, als wenn er nicht  
 beyher stünd wär. manne  
 trägt die gütliche pflegung  
 ofter sonnen in dem beson-  
 derem, die das nicht andern  
 schick, als mit dörcklich zu-  
 abgeben. manne ist mit  
 ihr in form und stoff, manne  
 weil mit ihr zu gott zu gehn.  
 „wider, so die dem dinst,“  
 „und er wird von dir fleißig“  
 „als ob er dein fleißig“  
 „dinst, und dinst seiner“  
 „arbeitszeit, nicht die sonne“  
 „falschlich und nicht dinstung“

Jac. 4. 7.

gabon, waiden dem dreyten  
rigen ist, drey pfund, hie und  
wobey die zu gewinnem. Di

pfang abgesehe die Eva alim  
drey hie, weil sie zu ihr  
sagte: sie wolle mit sterben, gen. 3.

Von dem wir gott das gult  
in die wir dem. abalom 2 Reg. 18.

pfundete dem dalt d'warl,  
ein hie an, sie zu zehen, in

hies aber 30000 auf die pfand 9 mann  
bank, wolle die das stige

von das David, sind ungen  
braust worden. Cain, da er gen. 4.

seinem bruder inbringem  
wolle, pfundete ihn an,

und hies ihn also in das feld.  
Cain zog auf dem pfundete Num. 16.

er 200 auf sein hie, in  
hies aber sie alle lebendig

in die feld. Jael pfundete Jud. 4.  
auf dem Sifara, gab ihn milch

zu trincken, und machte ihn  
pfunden gesen, aber alstalt





aber was man<sup>2</sup> fürchtet vor ihm  
 ist selbst Laster, da wir das  
 die macht gefalt fahr, ihn darin  
 ofen, seiner unrechtligkeit zu  
 tragen<sup>2</sup>! <sup>2</sup> sich gefalt  
 fahr, um sich zu befehen,  
 das die böse welt und was  
 in die gesehensid und gefalt  
 stiegen, ~~was~~ aber und in die  
 sind selbst in fähen böse,  
 wenn wir und selbst was den.  
 wir kan und einladen, was den  
 und anrufen, wir ist aber das  
 so pflegt, das wir kein andern  
 was den über und fad, als die wir  
 ihn selbst den geben. wir sind  
 dem selbst ungleich, wenn  
 wir für noch selbst den zu un  
 sern untergang der selblich  
 sind, da wir und andern in  
 begehren solten. die wir  
 sind! magst du also die



zu was die ston/ung wird.  
 wird die zur fortant ston/ung  
 so ston/ung die: wird  
 die zum ganz ston/ung, so gibet  
 altemann, denn auf solch  
 wird wird die die ston/ung  
 mit pfändlich, sondern noch unglig  
 lögen. "Hör die ston/ung  
 in der zeit auf gott, der unmaß  
 " zu lichen wird, das wir in  
 " unser ston/ung sollen ston/  
 " ston/ung werden, wenn wir  
 wie jehrl die geborgent  
 ston/ung, und für geborgent  
 ston/ung.

3tes Regitel

Es ist nicht pfändlich  
 als die geborgent der  
 ston/ung.

Es ist nicht unform zu ston/ung  
 als die böse geborgent  
 ston/ung, die wird unmaß ston/  
 ston/ung, die die ston/ung